



Experimentierfeld Enquete: Online-Bürgerbeteiligung im Deutschen Bundestag

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission
Internet und digitale Gesellschaft

Ausschussdrucksache
17(24)068

28. Januar 2013

Die Beteiligungsplattform www.enquetebeteiligung.de

*Ergänzender Textvorschlag der Fraktion der SPD, DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und der Sachverständigen Alvar Freude, ...*

Es war der Auftrag der Enquete-Kommission Internet und digitale Gesellschaft, auf dem Feld der Online-Bürgerbeteiligung Neuland zu erschließen und neue Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung auszuloten. Im einstimmig beschlossenen Einsetzungsantrag der Kommission wurde dies wie folgt vorgegeben:

„Die Enquete-Kommission bezieht die Öffentlichkeit in besonderem Maße in ihre Arbeit mit ein. Über die Arbeit der Kommission wird regelmäßig und so transparent wie möglich auf der Internetseite des Deutschen Bundestages informiert. Dort werden zudem Beteiligungsmöglichkeiten angeboten, die Anregungen aus der Öffentlichkeit in geeigneter Weise in der Arbeit der Kommission einfließen lassen können.“

Die Umsetzung dieses Auftrages erwies sich jedoch als überaus schwierig, weil es in den Koalitionsfraktionen erhebliche Vorbehalte und Widerstände gegen das Projekt gab. Zwar haben in der Parlamentsdebatte zur Einsetzung der Enquete-Kommission Internet und digitale Gesellschaft Vertreter aller Fraktionen diesen Anspruch bekräftigt. So erklärte der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, Michael Kretschmer: „Wir sollten zu den 17 Sachverständigen, die in Zukunft in dieser Enquete-Kommission mitarbeiten werden, einen 18. Sachverständigen gedanklich hinzunehmen: den sachverständigen Bürger. Wir wollen bei dieser Enquete-Kommission eine breite Partizipation. Ich halte es – auch im Hinblick auf die Akzeptanz und das Ergebnis der Arbeit der Enquete-Kommission – für ganz wichtig, dass die Bürger mitgestalten können. Wir wünschen uns, dass die Bundestagsverwaltung diesen Gedanken offensiv aufgreift, dass es eine breite Diskussion in Blogs, Foren und auf andere Art und Weise geben kann, sodass die Arbeit von all jenen, die mitarbeiten wollen, im Netz verfolgt werden kann. Es ist schon ein erster Erfolg, dass wir nicht übereinander, sondern miteinander sprechen. Ich glaube, auch das ist ein wichtiges Signal für diejenigen, die sich für das Internet besonders interessieren.“ Der Abgeordnete Dr. Reinhard Brandl (CDU/CSU) ergänzte: „Auf bundestag.de (...) wird in wenigen Wochen auch diese Enquete-Kommission mit einem Angebot vertreten sein. Dort haben Sie die Möglichkeit, sich aktiv in unsere Arbeit einzubringen. Nutzen Sie auch diese Möglichkeit des Internets und der politischen Beteiligung. Wir freuen uns über jeden Beitrag.“

Für die Fraktion der SPD erklärte der Abgeordnete Lars Klingbeil: „Lassen Sie mich zu meinem

letzten Punkt kommen: zu den Chancen für eine demokratische und politische Partizipation. Ich bin davon überzeugt, dass wir in Zeiten einer hohen Politikverdrossenheit und katastrophalen Wahlbeteiligung das Internet durch diese Enquete-Kommission stärker aufstellen können, um Menschen an politischen Prozessen zu beteiligen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir durch eine intensive Nutzung des Internets für eine Revitalisierung der Demokratie sorgen können. Die ersten Ansätze, beispielsweise die Onlinepetition, hat es bereits gegeben. Ich plädiere dafür, dass wir auch im Rahmen dieser Enquete-Kommission neue Ideen ausprobieren, indem wir zum Beispiel Gesetzentwürfe und Papiere online zur Verfügung stellen und um Kommentierung bitten. Der Kollege Kretschmer hat gerade vom 18. Sachverständigen geredet. Ich plädiere ausdrücklich dafür, dass wir nicht nur die Sachverständigen und die Abgeordneten einbeziehen, sondern dass wir diese Enquete auch für die Bevölkerung öffnen und diese mitdiskutieren lassen.“

Für die Fraktion der FDP sagte der Abgeordnete Manuel Höferlin: „Entscheidend ist aber auch die neue Transparenz, die wir in dieser Enquete-Kommission installieren möchten. Der Deutsche Bundestag wird die Arbeit der Kommission auf einer Webseite begleiten und für Transparenz und Bürgernähe sorgen. (...) Wir möchten die Community gerne einbinden, wir möchten sie befragen. Herr Kretschmer hat es schön gesagt: Der 18. Sachverständige kann bei uns teilhaben. Wir möchten deswegen auf dieser Internetpräsenz alle Interessierten zum Dialog einladen. Wir wollen die Menschen, die uns einen Input geben können, daran beteiligen. Ich freue mich sehr, dass der Deutsche Bundestag mit der Netzgemeinde diesen Dialog sucht. Eines sollte uns allen klar sein: Wir müssen diesen Input und das Wissen der Community nutzen. Es handelt sich um ein kollektives Wissen und kollektive Vorschläge. Dieses Potenzial wollen wir nutzen, und dieses Potenzial müssen wir in die Arbeit integrieren.“

Herbert Behrens regte für die Fraktion DIE LINKE an: „Lassen Sie uns parallel andere Kommunikationsmöglichkeiten nutzen; das ist schon angesprochen worden. Wir brauchen Transparenz, aber wir brauchen auch die Expertinnen und Experten sowie die Nutzerinnen und Nutzer. Wir wollen eine aktive Begleitung durch die Nutzerinnen und Nutzer in dieser Kommission, und zwar nicht nur als Konsumenten, sondern auch als Akteure; wir brauchen ihre Kommentare und ihre Kritik.“

Dr. Konstantin von Notz betont für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: „Wir fordern die E-Partizipation. Dafür ist diese Kommission in der Tat ein guter Anfang. Wie wir da kommunizieren, darf keine Einbahnstraße – schicke Presseerklärungen und Berichte darüber, was die Enquete-Kommission am jeweiligen Tage verhandelt hat – sein, sondern wir müssen in diese Kommission auch hineinragen, was draußen diskutiert wird. Dazu gibt es einige interessante Ansätze, die wir hoffentlich so umsetzen werden, wie wir sie aufgeschrieben haben, also in Form von Foren und Ähnlichem.“¹

Die Enquete-Kommission hat auf ihrer Klausurtagung am 16./17. Mai 2010 beschlossen, eine eigene Arbeitsgruppe einzurichten, die ein Konzept zur Umsetzung des Einsetzungsauftrages erar-

¹ Plenarprotokoll – Beleg wird nachgereicht.

beiten sollte. Diese Arbeitsgruppe bestand nicht nur aus Kommissionsmitgliedern, sondern auch aus Mitgliedern der Verwaltung und Fraktionsmitarbeitern. Diese Online-Arbeitsgruppe hat einen Anforderungskatalog für die Umsetzung der Online-Beteiligung erstellt, verschiedene Lösungsansätze zur Umsetzung und die Vor- und Nachteile der verschiedenen Angebote beraten und sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren für das Beteiligungstool „Adhocracy“ entschieden.

Die Online-Arbeitsgruppe legte der Kommission nach der Sommerpause 2010 ihren Bericht vor, der von der Kommission einstimmig beschlossen wurde. Darin werden das Projekt der Online-Beteiligung konkretisiert, die Ziele und Zielgruppen benannt sowie eine ausführliche Beschreibung und Abgrenzung der Bürgerbeteiligung vorgenommen. In diesem Zusammenhang ist auch der Begriff des „18. Sachverständigen“ näher definiert worden: „Als sachverständige Bürgerinnen und Bürger gelten alle Menschen, die das Internet nutzen. Sie alle verbinden Erfahrungen, Wünsche, Hoffnungen mit der digitalen Gesellschaft, die es zu berücksichtigen gilt. Näher betrachtet ist dies somit die Gesamtheit der Bürgerinnen und Bürger.“ Dabei soll es keinen Widerspruch darstellen, ob „der 18. Sachverständige als Gelegenheitsnutzer schnelle Informationen sucht oder sich aktiv in die Debatte einbringen möchte“. Die Einbringungsmöglichkeiten solle zudem „so transparent und attraktiv wie möglich gestaltet werden“ und ein „ernsthafter Dialog muss für alle, die sich einbringen wollen, möglich sein.“² Das Beteiligungssystem sollte „in die bestehende Microsite www.internetenquete.de [...] integriert“ werden und „Bewertungs-, Kommentar- und Abstimmungsfunktionen sowie die Möglichkeit der Einbringung von eigenen Vorschlägen und Textbeiträgen“ bereitstellen.³

Leider scheiterte die Umsetzung des Kommissionsbeschlusses auf der Webseite des Deutschen Bundestages an Vorbehalten und Widerständen in den Koalitionsfraktionen, die vor allem mit Blick auf die Kosten, den offene Fragen beim Identifizierungsverfahren und dem Zeitfaktor der technischen Einbindung begründet wurden, letztlich aber eher in dem fehlenden politischen Willen zur Erprobung neuer Beteiligungsformen zu verorten waren. Nachdem der Ältestenrat des Deutschen Bundestages am 27. Januar 2011 mehrheitlich beschlossen hat, das Angebot des Online-Dienstleisters des Bundestages für die Einführung des Projektes Adhocracy aufgrund der hohen Kosten bei der Implementierung der Open-Source-Software in das Angebot des Deutschen Bundestages und einer langen Einführungszeit abzulehnen, haben fünf Sachverständige aller in der Enquete-Kommission vertretenen Fraktionen einen Antrag eingebracht und angeboten, die Beteiligungsplattform in Kooperation mit dem Liquid Democracy e. V. auf einem eigenen Server zeitnah und kostenfrei zur Verfügung zu stellen. In dem Antrag hieß es:

² Vgl. dazu Beschlussvorlage „Online-Beteiligung der Öffentlichkeit“ (Drs. 17(24)005) für die Sitzung der Kommission am 13.09.2010, online abrufbar unter http://www.bundestag.de/internetenquete/dokumentation/Sitzungen/20100913/A-Drs__17_24_005_-_Beschlussvorlage_online.pdf

³ Vgl. dazu Beschlussvorlage „Online-Beteiligung der Öffentlichkeit“ (Drs. 17(24)005) für die Sitzung der Kommission am 13.09.2010, online abrufbar unter http://www.bundestag.de/internetenquete/dokumentation/Sitzungen/20100913/A-Drs__17_24_005_-_Beschlussvorlage_online.pdf

„Ziel unserer Initiative ist es, eine Verständigung zwischen allen Mitgliedern der Kommission zu erzielen, die den hohen Erwartungen an die gegebenen Versprechen zur besonderen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gerecht wird, die mit dem Einsetzungsbeschluss zur Bürgerbeteiligung der Enquête-Kommission erzeugt wurden. Um dem Beschluss des Bundestages zur Einsetzung der Enquête-Kommission vom 4. März 2010 sowie der einstimmigen Verabschiedung des Konzeptes für die „Online-Beteiligung der Öffentlichkeit“ am 13. September 2010 Rechnung zu tragen, beantragen wir als Sachverständige der Enquête-Kommission und als Mitglieder in der Online-AG der Kommission folgendes Vorgehen:

Die Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ bezieht gemäß ihrem Einsetzungsbeschluss die Öffentlichkeit in die Arbeit der Kommission und der Projektgruppen auf der Grundlage des einstimmig beschlossenen Konzeptes zur Online-Beteiligung der Öffentlichkeit ein. Dies setzt voraus, dass die Kommission und die Projektgruppen ihre Prozesse sowie ihre Arbeitsweise und -abläufe auch auf das Instrument der Beteiligungsmöglichkeiten ausrichtet und verbindliche Abläufe und Verfahren für die Beteiligung festlegt, um öffentliche Debatten und Initiativen zu ermöglichen.

Ziel ist zudem, die Öffentlichkeit bereits an der laufenden Diskussion und der Vorbereitung der Erstellung des Zwischenberichtes zu beteiligen. Der „18. Sachverständige“ muss sowohl die Möglichkeit haben, Texte aus der Kommission oder den Projektgruppen zu kommentieren und Alternativen vorzuschlagen, als auch eigenständige Textbeiträge passend zur jeweiligen Agenda der Projektgruppen einzubringen sowie darüber abzustimmen. Die Projektgruppen und die Enquête behandeln die Eingaben aus der Online-Beteiligung wie im Beteiligungskonzept beschrieben.“⁴

Die Enquete-Kommission begrüßte den Antrag der Sachverständigen aller fünf Fraktionen und nahm ihn an. Am 24. Februar 2011 ging die Plattform www.enquetebeteiligung.de online.

Im Namen der Enquete-Kommission möchten wir den fünf Sachverständigen, dem gemeinnützigen Verein Liquid Democracy e.V. und dem Sekretariat der Enquete-Kommission für ihr herausragendes Engagement und ihre Unterstützung danken. Ohne dieses Engagement hätte das Beteiligungsprojekt www.enquetebeteiligung.de, welches aus unserer Sicht ein Kernstück der Arbeit der Internetenquete darstellte, nicht gestartet und ohne die Mitwirkung von vielen Interessierten auch nicht zum Erfolg werden können.

⁴ Vgl. dazu die angenommene Beschlussvorlage „Online-Beteiligung der Öffentlichkeit: Werkzeug und Verfahren“ Drs. 17(24)016, online abrufbar unter: http://www.bundestag.de/internetenquete/dokumentation/Sitzungen/20110221/A-Drs__17_24_016_Beschlussvorlage_Online-Beteiligung.pdf.